

## Medienmitteilung

Bern, 22. März 2006

### **Ohne CO<sub>2</sub>-Abgabe bewegt sich die Schweiz ins klimapolitische Abseits**

**WWF und Greenpeace haben heute Morgen die Studie ‚Schweizer CO<sub>2</sub>-Abgabe im europäischen Vergleich‘ vorgestellt: Der deutsche ‚Förderverein Ökologische Steuerreform‘ (FÖS) zeigt darin auf, dass die meisten EU-Länder - im Gegensatz zur Schweiz - CO<sub>2</sub>- und weitere Energieabgaben seit Jahren mit Erfolg umsetzen. Greenpeace und WWF fordern den Bundesrat im Hinblick auf seine morgige Klimaklausur auf, endlich eine zielführende CO<sub>2</sub>-Abgabe einzuführen.**

Vor kurzem behauptete die Economiesuisse: „Mit Ausnahme der Schweiz beabsichtigt kein europäisches Land eine CO<sub>2</sub>-Abgabe zur Umsetzung des Kyoto-Protokolls einzuführen.“ WWF und Greenpeace haben eine Studie in Auftrag gegeben, die zeigt, dass mehr als die Hälfte der EU-15-Länder bereits CO<sub>2</sub>- oder Energieabgaben zu Lenkungszwecken eingeführt hat. Und fünf Länder haben per 1. Januar 2005 die Abgabesätze sogar weiter erhöht.

Der Autor der Studie, Kai Schlegelmilch vom FÖS, legte dar, dass Großbritannien, Deutschland und Schweden bei den Kyoto-Verpflichtungen vorne liegen: Sie haben die CO<sub>2</sub>-Abgaben am konsequentesten umgesetzt. Deutschland beispielsweise konnte den Treibstoffverbrauch in fünf Jahren um beinahe 10 Prozent senken. Schlegelmilch: „Es gibt neben nachweisbaren Gewinnen für Klima und Umwelt auch solche für die Gesundheit, für neue Technologien und für Arbeitsplätze. Kein Wunder, planen viele Staaten weitere Maßnahmen bei CO<sub>2</sub>- und Energieabgaben. Die Schweiz kann diesbezüglich auf vielfältige positive Erfahrungen in Europa zurückgreifen.“

Auf dieser Grundlage können sich die EU-Staatschefs heute und morgen bei ihrer Frühjahrstagung auch den vermeintlichen Luxus erlauben, weitgehende Klimaschutzziele festzulegen, die sich an den wissenschaftlichen Erkenntnissen orientieren. Dazu Cyrill Studer, Klimakampagner von Greenpeace: „Die EU-Umweltminister schlagen vor, die CO<sub>2</sub>-Emissionen bis in 45 Jahren um 60 bis 80 Prozent zu senken. In der Schweiz findet keine entsprechende Diskussion statt. Dieses Manko muss spätestens bis zur nächsten internationalen Klimakonferenz im November behoben werden.“

Patrick Hofstetter, Klimapolitiker vom WWF, macht deutlich, dass freiwillige Maßnahmen alleine keine Garantie für die nötige Absenkung der CO<sub>2</sub>-Emissionen sind. So hat der CO<sub>2</sub>-Ausstoß des Verkehrs 1990 bis 2003 um acht Prozent zugenommen. Gemäss CO<sub>2</sub>-Gesetz muss bis 2010 der Ausstoß jedoch um acht Prozent darunter liegen. „Bisherige Erfahrungen mit Preissignalen und Lenkungsabgaben in der Schweiz sind sehr positiv,“ erklärt Hofstetter. „Die Wirksamkeit einer CO<sub>2</sub>-Abgabe ist somit auch in der Schweiz erwiesen und sollte durch den Bundesrat schon per 1. Januar 2006 eingeführt werden.“ Ohne CO<sub>2</sub>-Abgabe ist es bloß eine Frage der Zeit, bis die Schweiz Europas klimapolitisches Schlusslicht bildet – und dies, obwohl unser Alpenland überdurchschnittlich vom Klimawandel betroffen ist.



*for a living planet*

**GREENPEACE**

**Kontakt:**

Kai Schlegelmilch; Mobile: 0049-162-1395427, [foes@foes.de](mailto:foes@foes.de), [kai.schlegelmilch@bmu.bund.de](mailto:kai.schlegelmilch@bmu.bund.de)

Cyrill Studer, Greenpeace Klimakampagne, Tel. 044 447 41 13, [cstuder@ch.greenpeace.org](mailto:cstuder@ch.greenpeace.org)

Patrick Hofstetter, Klimapolitik WWF Schweiz, Mobile: 076 305 67 37, [patrick.hofstetter@wwf.ch](mailto:patrick.hofstetter@wwf.ch)